

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 283.

Freitag, den 10. October.

1845.

Vom Landtage.

Die erste Kammer hat in der Dienstagsitzung beschlossen, mit der zweiten gemeinschaftlich eine Adresse auf die Thronrede zu erlassen.

In der Mittwochsitzung derselben wurde der Gesetzentwurf, den Schutz der Autoren dramatischer und musikalischer Werke betreffend, ohne längere Berathung angenommen und alsdann zwei Mitglieder in den Staatsgerichtshof gewählt: Sr. Exc. Minister v. Rostiz, Jänkendorf und Appellationsgerichts-Präsident Dr. Beck. — Zu berichtigen ist, daß Dr. Großmann gegen den Antrag des Decan Dietrich*) gestimmt hat; der Irrthum entstand dadurch, daß er sich schnell wieder gesetzt hatte.

Die zweite Kammer hatte Mittwochs keine Sitzung, weshalb ich noch einen kurzen Blick auf ihre Dienstagsitzung werfen will. Bemerkenswerth ist, daß außer einer triumphirenden Bemerkung Tschuckes: daß das Maßsystem doch falsch sei, indem zufolge der Motive ein Rechnungsfehler von einem berühmten Astronomen entdeckt worden sei, die Gegner der Berathung des Gesetzes ein beharrliches Schweigen behaupteten, so daß die Vertheidiger des Gesetzentwurfes Muth faßten und nun sogar sofortige oder doch baldige Einführung des neuen Maßsystems verlangten; der Referent selbst gab deutlich zu verstehen, daß man sein Gutachten lieber überstimmen möchte. Dem wurde jedoch nicht gewillfahrt. Das Gutachten der Majorität wäre übrigens abgeworfen worden, wenn die Kammer vollzähliger gewesen wäre. Es fehlten Hensel II., Miehle, Zimmermann und mehrere Andere, welche Gegner des Gesetzes waren. Donnerstags wird in der zweiten Kammer das Gesetz über Schuldhaft berathen.

*) S. den Bericht in Nr. 281 d. Bl.

Das Gemälde „Graf Helfenstein“

in der gegenwärtigen Ausstellung des Kunstvereins auf der Buchhändlerbörse.

(S. 1 u. f.)

Während wir uns nun mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen, gelangen wir bald zu der Ueberzeugung, daß von deren Beantwortung die Art unserer Theilnahme für die dargestellte Scene wesentlich abhängt, und wir fühlen das Bedürfnis, die Geschichte des Grafen Helfenstein kennen zu lernen. Sie ist folgende.

Im deutschen Bauernkriege (1525) war zum Schutze des Württemberg'schen Gebiets Graf Ludwig Helfreich von Helfenstein, ein Mann von erprobter Tapferkeit, von Seiten der Oesterreichischen Regentenschaft zum Befehlshaber in Weinsberg

und dem nahen Schlosse „Weibertreu“ ernannt worden und hatte daselbst 80 Harnische (Ritter und Reifige) versammelt. Die wohlhabendern Bürger waren bereit, ihn in der Vertheidigung ihrer Stadt zu unterstützen und außerdem erwartete der Graf Hülfsmannschaft aus Stuttgart. Am Ostersonntage, als eben Ritter und Knechte den Morgengottesdienst in der Stadtkirche abwarteten, erschienen die aufrührerischen Bauern, 6 bis 8000 Mann stark, vor Weinsberg. Sie sendeten zwei Herolde an die Mauer, welche riefen: „Eröffnet Schloß und Stadt dem hellen christlichen Haufen; wo nicht, so thut Weib und Kind aus ihr, denn Schloß und Stadt wird den freien Knechten zum Stürmen gegeben!“ Während Graf Helfenstein in Begleitung von Bürgern herbeikam, um sich mit den Herolden zu unterreden, ließ der Ritter Dietrich von Weiler auf Letztere Feuer geben und die Herolde flohen, der eine verwundet, hinweg. Nun schickten sich die Bauern zum Sturme an und eine sogenannte Hexe, die sich in ihrem Zuge befand, sprach über sie eine Art von Segen, um schuffest zu machen. Das Schloß wurde zuerst erstiegen und die schwache Besatzung bald überwältigt; die Vertheidiger desselben und der Burggeistliche wurden ermordet, die Frauenzimmer und darunter die Gräfin Helfenstein (eine natürliche Tochter Kaiser Maximilians) gefangen genommen und das Schloß nach erfolgter Plünderung in Brand gesteckt. Als auch die Stadt von den Bauern ernstlich angegriffen wurde, suchten die Ritter, wohl wissend, daß die Wuth der Bauern ausschließlich gegen sie gerichtet und ein Theil der Bürgerschaft dem Feinde heimlich günstig sei, durch ein entgegengesetztes Thor zu entfliehen; die wehrhaften Bürger verrammelten diesen Ausgang und riefen den Rittern zu: „Wollt ihr uns allein in der Brüche stecken lassen?“ Nun vertheidigten sich Ritter und Bürger eine Zeit lang tapfer und Mehrere fielen, allein man erkannte endlich die Vergeblichkeit aller Anstrengungen gegen eine so überwiegende Menge der Stürmenden und Graf Helfenstein schrie vom oberen Thore hinaus: „Friede! Friede! Wir wollen uns gefangen geben!“ während die Bürger ihre Feuerrohre zurückzogen. Jetzt sprangen die Thore auf und herein stürzte der wilde Haufe. Die Ritter und Knechte wurden theils sofort niedergestossen, theils und unter ihnen Graf Helfenstein in der Kirche, wohin sie geflüchtet waren, gefangen genommen; die Priester der Stadt wurden ermordet, die Bürger aber verschont und nur entwaffnet. Am folgenden Morgen bei Sonnenaufgang brachte man die gefangenen Ritter und Knechte auf eine Wiese vor die Stadt. Den Grafen führten Urban Mezler aus Waldbach und Claus Schmidt